

Institutionelle Erziehungsberatung in Frankfurt

Die Arbeit mit den Ratsuchenden 2012 im Spiegel der Zahlen

- Zusammenfassung -

Die fünfzehn Frankfurter Erziehungsberatungsstellen legen regelmäßig Jahresberichte vor, in denen sie ihre beraterische, pädagogisch-therapeutische, diagnostische und präventive Arbeit dokumentieren. Die erhobenen Daten aus der einzelfallbezogenen Arbeit werden auch auf der gemeinsamen Website der Frankfurter Erziehungsberatungsstellen veröffentlicht und sind dort einsehbar: www.ebffa.de.

Die Frankfurter Erziehungsberatungsstellen bieten darüber hinaus auch eine Vielzahl einzelfall-übergreifender **präventiver Leistungen** an und stehen in vielfältigen **Kooperationsbeziehungen** sowohl in der Einzelfallarbeit als auch auf institutioneller Ebene.

- **Im Jahr 2012 erreichte die Frankfurter Erziehungsberatung 5377 Kinder und Jugendliche, die unmittelbar für sich selbst, durch die Arbeit mit ihren Eltern und Familien und oft unter Einbeziehung weiterer wichtiger Bezugspersonen wie Lehrern und Erziehern diagnostische, beraterische und therapeutische Hilfen erhielten.**

Die Anmeldezahlen in den Beratungsstellen bewegen sich seit Jahren auf einem konstant hohem Niveau. Die Zahl der jährlichen Anmeldungen bewegt sich zwischen 3373 im Jahr 2007 und **3462** im Jahr **2012**.

Die weitgehende Konstanz der Zahlen bei den Datenerhebungen innerhalb der letzten fünf Jahre muss auch als Ausdruck der Passgenauigkeit und Bedarfsgerechtigkeit des Angebots der Beratungsstellen gesehen werden. Dennoch können anhaltende Trends auch als Ausdruck sich verändernder Lebensbedingungen von Kinder, Jugendlichen und deren Familien interpretiert werden.

- **Trennung, Scheidung und Partnerschaftskonflikte nehmen in der Rangreihe der am häufigsten genannten Anmeldegründe den ersten Platz ein.**
- **Der Anteil der Kinder und Jugendlichen aus Familien, in denen mindestens ein Elternteil ausländischer Herkunft ist, ist auf 58% gestiegen.**
- **Der Anteil der Kinder und Jugendlichen aus Familien, die auf Hilfen zum Lebensunterhalt angewiesen sind, ist mit 21% anhaltend hoch.**
- **Der Anteil der Kinder und Jugendlichen aus Familien, in denen mindestens ein Elternteil psychisch oder chronisch erkrankt ist, ist auf 13% gestiegen.**

Eine umfassende Übersicht, Standorte und Angebotsprofile der fünfzehn Frankfurter Erziehungsberatungsstellen finden sich auf der gemeinsamen Website: www.ebfff.de .

Zusammenfassung:

Michael Ilgner
Juni 2013

Zahlen aus der Arbeit der Frankfurter Erziehungsberatungsstellen 2012

1. Fälle zum Berichtsjahr										
Jahr	Bestand 01.01.		Zugänge		Abgänge		Bestand 31.12.		Bearbeitete Fälle	
	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m
2012	870	1045	1552	1910	1600	1941	821	1015	2422	2955
	1915		3462		3541		1836		5377	
Zum Vergl.:										
Mittelwert der Jahre 2007-2011*			3472		3426				5412	

Die folgenden Angaben beziehen sich auf die **Zugänge** im Berichtsjahr!

2. Alter und Geschlecht der jungen Menschen																			
	unter 3 Jahre		3 – u. 6		6 – u. 9		9 - u.12		12 – u.15		15 - u.18		18 - u.21		21 - u.24		24 - u.27		
	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	
2012	115	118	232	323	261	418	249	406	289	294	245	226	115	84	34	31	11	11	
	233		555		679		655		583		471		199		65		22		
	7%		16%		20%		19%		17%		14%		6%		2%		0,6%		
Mittelwert der Jahre 2007-2011*	6%		16%		22%		21%		16%		12%		5%		2%		1%		

* Das Jahr 2010 wurde in der Berechnung nicht berücksichtigt, da in dem Jahr die Daten nicht vollständig erfasst werden konnten.

3. Migrationshintergrund des jungen Menschen		
	Ausländische Herkunft mindestens eines Elternteils	
2012	2013	58%
Mittelwert der Jahre 2007-2011*		51%

4. Wirtschaftliche Lage der Herkunftsfamilie des jungen Menschen		
	Die Herkunftsfamilie bzw. der / die junge Volljährige lebt teilweise oder ganz von Arbeitslosengeld II (SGB VII), bedarfsorientierter Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung oder Sozialhilfe (SGB VXII)	
2012	713	21%
Mittelwert der Jahre 2007-2011*		21%

5. Geschwisterzahl							
	Anzahl						
	0	1	2	3	4	5 u. mehr	unbekannt
2012	1077	1472	580	156	69	27	81
	31%	43%	17%	5%	2%	1%	2%
Mittelwert der Jahre 2007-2011*	975	1445	582	185	60	36	90
	29%	43%	17 %	6%	2%	1%	3%

* Das Jahr 2010 wurde in der Berechnung nicht berücksichtigt, da in dem Jahr die Daten nicht vollständig erfasst werden konnten.

6. Art des Aufenthalts – junger Mensch lebt überwiegend											
	Bei den Eltern	Eltern mit Stiefelternteil / Partner	Bei alleinerziehendem Elternteil	Im Wechsel zwischen verschiedenen Bezugspersonen	Bei Großeltern / Verwandten	In einer Pflegefamilie	In einem Heim / Wohngruppe	In stationärer Maßnahme	In eigener Wohnung	Ohne feste Unterkunft	An unbekanntem Ort
2012	1631	325	1299	54	27	36	14	40	2	8	0
	47%	9%	38%	2%	1%	1%	0,4%	1%	0,06%	0,2%	0%
Mittelwert der Jahre 2007-2011*	48%	10%	37%	1%	1%	1%	1%	0,4%	1%	0,1%	0,2%

7. Der Kontakt zur Beratungsstelle wurde angeregt durch													
	Eigeninitiative	Verwandte, soziales Umfeld	Ehemalige Klienten	Kindergarten, Kinderbetreuungseinrichtung	Schule, schulpsychologischer Dienst	Jugendamt sozialer Dienst	Sonstige Fachkräfte aus dem Jugendhilfebereich.	Ärztin, Arzt, Klinik	Gericht, Rechtsanwalt, Jugendgerichtshilfe	Andere Therapeuten	Seelsorger	Jobcenter	Sonstige
2012	1356	308	198	255	322	528	67	137	84	55	10	2	126
	39,%	9%	6%	7%	9%	15%	2%	4%	2%	2%	0,3%	0,1%	4%
Mittelwert der Jahre 2007-2011*	38%	6%	9%	6%	11%	12%	5%	4%	2%	2%	0,9%	0,2%	4%

* Das Jahr 2010 wurde in der Berechnung nicht berücksichtigt, da in dem Jahr die Daten nicht vollständig erfasst werden konnten.

8. Den Kontakt zur Beratungsstelle hat aufgenommen:								
	Junger Mensch selbst		Mutter		Vater		Sonstige Person	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
2012	153	4%	2514	73%	629	18%	166	5%
Mittelwert der Jahre 2007-2011*		5%		72%		17%		6%

9. Anlässe der Beratung				
Merkmale	2012			Mittelwert der Jahre 2007-2011*
	Anzahl	%		%
(Mehrfachnennungen)				
Erziehungsfragen (als Hauptanliegen)	1087	31%		25%
Beeinträchtigungen im emotionalen Bereich	753	21%		19%
Schwierigkeiten beim Aufbau von Beziehungen	258	7%		7%
Probleme in der sexuellen Entwicklung des Kindes / Jugendlichen	34	1%		2%

* Das Jahr 2010 wurde in der Berechnung nicht berücksichtigt, da in dem Jahr die Daten nicht vollständig erfasst werden konnten.

Auffälligkeiten mit körperlicher Symptomatik	140	4%		4%
Entwicklungsbeeinträchtigungen, -verzögerungen	133	4%		7%
Aufmerksamkeitsstörungen, Hyperaktivität	146	4%		4%
Auffälligkeiten bei Leistungsanforderungen	289	8%		10%
Lese-, Rechtschreib-, Rechenschwierigkeiten	315	9%		12%
Schul- bzw. Ausbildungsängste, -verweigerung	202	6%		6%
Sonstige Fragestellungen zur Schule	137	4%		1%
Soziale Schwierigkeiten in Schule, Ausbildung u. Beruf	292	8%		9%
Aggressives Verhalten, Regelverletzungen	279	8%		7%
Straftat des Jugendlichen	48	1%		1%
Suchtgefährdung / Abhängigkeit des Jugendl.	57	2%		1%

Konflikte in den Familienbeziehungen	764	22%		20%
Trennung, Scheidung, Partnerschaftsprobleme	1105	32%		29%
Begleiteter Umgang	117	2%		2%
Kindesmisshandlung, Kindesvernachlässigung	47	1%		1%
sexualisierte Gewalt	24	1%		1%
sonstige familiäre Belastungsfaktoren	598	17%		12%
sonstige Anlässe	341	10%		9%

(Die folgenden Angaben beziehen sich auf die **Abgänge** im Berichtsjahr!)

10. Folgende psychosoziale Belastungssituationen für das Kind wurden in der Beratung bekannt

(Mehrfachnennungen)	Trennung / Scheidung	Verlust eines nahen Familienange- hörigen	Kind ist Opfer von körperl. / seel. / sexualisierter Gewalt	Sonstige Gewalterfahrung in der Familie	Sonstige Gewalterfahrungen <u>außerhalb</u> der Familie	Psychische u. / od. chronische Erkrankung der Eltern	Drohende Abschiebung / Ausweisung eines jungen Menschen u. / od. eines nahen Familienangehörigen
2012	1598	132	99	205	68	443	19
	45%	4 %	3%	6%	2%	13%	1%
Mittelwert der Jahre 2007-2011**	46%	5%	4%	6%	2%	10%	1%
in Prozent der Abgänge							

* Das Jahr 2010 wurde in der Berechnung nicht berücksichtigt, da in dem Jahr die Daten nicht vollständig erfasst werden konnten.

11. Formen der Beratung / Therapie / Förderung

(Mehrfachnennungen)	Psychologische und / oder Leistungsdiagnostik (Testdiagnostik)	Arbeit mit einem Elternteil bzw. Erziehungsberechtigten	Arbeit mit Eltern bzw. Erziehungspartnern	Arbeit mit der Teil-, bzw. der ganzen Fami	Arbeit mit einem Kind	Arbeit mit einem Jugendlichen / jungen Erwachsenen	Arbeit in einer Elterngruppe	Arbeit in einer Kinder - / Jugendlichengruppe	Begleiteter Umgang
2012	513	1826	969	951	368	373	41	25	25
	10%	36%	19%	19%	7%	7%	1%	0,5%	0,5%
Mittelwert der Jahre 2007-2011*	10%	36%	18%	17%	8%	8%	0,4%	1%	1%

in Prozent der Nennungen

12. Kooperationspartner

(Mehrfachnennungen)	Kita / Hort	Schule	allgemeiner sozialer Dienst	Arzt / Klinik	Gericht / Verfahrenspfleger	sonstige
2012	234	300	542	97	58	153
	17%	22%	40%	7%	4%	11%
Mittelwert der Jahre 2007-2011*	14%	26%	36%	6%	4%	13%

in Prozent der Nennungen

* Das Jahr 2010 wurde in der Berechnung nicht berücksichtigt, da in dem Jahr die Daten nicht vollständig erfasst werden konnten.

13. Dauer der Beratung / Anzahl der Kontakte						
	1 Kontakt	2-4 Kontakte	5-9 Kontakte	10-14 Kontakte	15-19 Kontakte	20 u. mehr Kontakte
2012	665	1239	864	290	152	331
	19%	35%	24%	8%	4%	9%
Mittelwert der Jahre 2007-2011*	15%	36%	26%	11%	4%	9%
in Prozent der Abgänge						

* Das Jahr 2010 wurde in der Berechnung nicht berücksichtigt, da in dem Jahr die Daten nicht vollständig erfasst werden konnten.